

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische
Monatsschrift
Band: 2 (1924)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: H. Eggimann und A. Bieber (Redaktionsluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 33, Bern (Telephon Boltwerk 43.86; Post-scheck Nr. III/3668). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Annoncen-regie: Orell Füßli-Annoncen, Bern, Bahnhofplatz 1 (Telephon Boltwerk 21.93) und übrige Filialen in den größeren Städten der Schweiz. — Inserate: Die fünfspaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).

Zur Eröffnung der Kantonal-bernischen Ausstellung für Gewerbe und Industrie 1924 in Burgdorf.



„Sami“ und sein Ebenbild — — —

Abonniert den Bärenspiegel!

Abonnementspreis jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50. Preis per Einzelnummer 50 Rp.

Olympische Spiele.

Nämlich, als ich von den olympischen Spielen las und beschlossen hatte, für den Bärenspiegel darüber zu schreiben, bin ich in meiner naiv-geschichtlich-geographischen Kenntnis nach Griechenland gereist, und da man mir dort (ungebildeterweise) die Stelle nicht angeben konnte, wo das alte Olympia stand, beschloß ich in meiner energielosen Zähigkeit, direkt nach dem Olymp zu wandern, in der Annahme, daß dort die Spiele gespielt werden würden. Ich habe mich auch nicht getäuscht, vorausgesetzt, daß ich, laut futurum exactum, nicht getäuscht worden bin, da ich den Aufstieg zum Olymp ohne Führer gemacht habe und vielleicht auf einen falschen Gipfel gekommen bin. Bei den dortigen Verhältnissen ist das schon möglich. Jedenfalls war die Gesellschaft, die ich dorten fand, zweifelerregend. Zwar die Damen waren göttlich, besonders in der Kleidung venustig, aber die Herren Götter mehr gefindlich (gefandlich ist ein neues adjectivum des Substantivs „Gesindel“). Eine Dame stellte sich mir als Frau Jupiter, geborene Zeus, geschiedene Kronos vor und bat mich, abzulegen, d. h. es mir bequem zu machen, wobei sie mir zuvorkommend half, was so gründlich geschah, daß ich schnell alles, was ich an mir und bei mir trug, los war. Das nennen sie dort Leichtathletik. Nachdem ich so den Göttern gleichgestellt war, führte man mich in den Raum, wo die anderen Spiele stattfanden. Das ist, bitte, nicht falsch zu verstehen. Es waren dort ziemlich alle Nationalitäten vertreten. Mich interessierten natürlich hauptsächlich die Schweizer, und ich war patriotisch hocherfreut zu bemerken, daß diese in jeder Beziehung den Vogel abschossen (siehe Taubenschießen) und im Turnen, Schießen, Schwimmen, Laufen, Fußball, Tennis zc. höchste Preise davontrugen. Einen speziellen Reiz übte die Kunstathletik auf mich aus, worin Jakob Bühler und Felix Möschlin anführten. Herrlich war es, zu bemerken, wie eifrig sich unter Anführung dieser Schwerathleten das Schweizer Drama und das Schweizer Theater entwickelten. Mit Leichtigkeit wurden alle Ausländer gedrückt und ein Drama nach dem andern auf einer ideal angelegten Bühne heruntergespielt. Das Blühen wollte nicht enden. Schließlich waren alle Schweizer Stückeschreiber so ermüdet, daß sie nach Musik schrien, um sich zu erheben, und da trat Basel, Zürich und Bern zu einer G. m. b. H. zusammen, um alles fernzuhalten, was nicht in ihren Kram paßte. Für mich war es der schönste Genuß, obwohl ich keinen Ton hörte (oder sagt man statt obwohl weil?), da mich Fr. Hebe gerade mit einem Liter Walliser ebenso berauschte wie mit ihrer angeborenen Liebenswürdigkeit. Man muß daher auch entschuldigen, wenn ich meinen Bericht über diese olympischen Spiele in physischem und psychischem Rausch niederschrieb und darum manches darin enthalten sein mag, was nicht ganz stimmt. Ich verspreche dafür, das nächste Mal um so nüchterner zu sein.

Fridolin.

Aus der Rede des Festpräsidenten bei der Mastviehausstellung: „... U das sy de Chauber wie Ihr, ihr Herre — Euer Lätig nie gseh heit!“ ...

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.

(Frei nach Heinrich Heine.)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so fröhlich bin;
Ein Geschichtchen aus neuesten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist schwül und es dunkelt;
Der Himmel leuchtet rein.
Der Gipfel von Thorberg funkelt
Im Abendsonnenschein.

Das schönste Kleeblatt sitzt
Dort oben wunderbar.
Das thorbergert, macht und schwizet,
Es ist zum Lachen gar.

Dem Zuchthaus stehlen die Dreie,
Was niet- und nagelfest.
Sie schicken den Raub ins Freie,
Nach Nord und Süd und West.

Den Direktor in der Stuben
Erfahrt es mit wildem Weh.
Ihn haben die lustigen Buben
Unsterblich blamiert, persee!

Ich glaube, das Zuchthaus verquanten
Sie noch mit Maus und Mann,
Und alles mit seinen Trabanten
Hat Abbühl Hauji getan. Cerberus.

Aus Arizona Wild West.

Ein Gentleman hatte sich über einen Zeitungsartikel zu beklagen und erscheint im Redaktionsbureau: „Wer hat den Artikel geschrieben?“

„Ich.“

Der Gentleman zieht seinen Revolver und schießt ihn nieder.

Der zweite Redaktor: „Sie haben diesen Herrn ausgelöscht; das war Ihr Recht. Aber Sie haben mich durch Ihren Lärm am Arbeiten verhindert.“ Zieht seinen Revolver und schießt den Gentleman nieder.

Bei Krähenbühls ist wieder einmal Taufe. Der kleine Frisli darf auch am Tisch bei den Großen sitzen. Der Taufling, der soeben erwacht ist, wird herumgereicht und gebührend bewundert.

„La gseh, Frisli, chasch du dim neue Brüederli nid es schöns Värslü uffäge?“ wird dieser ermuntert.

Frisli schweigt.

„Oder es schöns Liedli singe,“ fordert ihn die Mutter auf. Da taut unser Frisli auf; er stellt sich in Positur und beginnt mit einem Blick auf das Brüederlein das schöne Lied: „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind ...“

Zum 1. August.

Der alte Tambour.

Mein Vater war der Tambourmajor
Mit der schwarzen Bärenmütze.
Stolz marschirt' er voran, nach altem Brauch,
An seiner Tambouren Spitze.
Auf dem Knie ließ er mich reiten,
Trommelt lacht auch dazu
Auf dem Tisch mit den Fingern,
Schlug den Takt mit dem Schub.
Hoch flogen die Röcklein, ich jauchzte und lacht' —
Wie hat das mich einstmal's so selig gemacht!
Er hat mich gelehrt auf der Trommel den Wirbel —
Die Reveille — den Zapfenstreich —
Fest hielten die Händchen die Schlägel umfaßt —
Wie war ich da glücklich und reich! —
Längst ruht unterm Kafen der Tambourmajor —
Alt bin ich geworden — kein Ton klingt im Ohr —
Geplagt ist das Kalbfell — die Trommel verstaubt —
Der Winter ist da — die Bäume entlaubt!
Doch — rührt man die Trommel, dann lauch' ich gespannt —
Die Trän' steigt ins Aug' mir, es zittert die Hand —
Möcht' trommeln zur Reveille: „Kameraden — heraus!“
Es gilt heut zu schützen das Schweizerhaus!

Und weil uns der Weltbrand ins Land gefegt
Verlauf'nes Gesindel — vom Ausland gehegt,
Die Wühler, die Schleicher, werft sie hinaus,
Daß rein wieder werde das Schweizerhaus!
Und wo einer käuflich die Schweizerehr' bricht,
Dem zeigt Verachtung, die Faust ins Gesicht!
Ob deutsch oder welsch, das Kreuz bleib' uns rein,
Laßt hell es leuchten ins Land hinein!
Laßt trommeln zur Reveille — die Cluquen hinaus —
Die Freiheit laßt herrschen im Schweizerhaus!

Und leg' ich mich nieder — die Glieder gestreckt —
Dann schaufelt das Grab mir — mit Erde bedeckt
Das stürmische Herz, das fürs Vaterland schlug,
Das stets sich gewehrt gegen Lug und Trug —
Als einzigen Schmuck auf den schwarzen Sarg
Das Wappen der Heimat, der Treu' ich bewahrt.
Dann grüß' ich den Vater, der die Tambouren geführt,
Gegen Zwietracht im Lande die Schlägel gerührt!
Dann lächelt er fein und winkt mit der Hand:

„Die Ehr' nicht — die Treu' ist's — die fehlt im Land!
Laß trommeln zur Reveille: „Getreue — heraus!“
Laßt hell es wieder werden im Schweizerhaus!“

Marie Anneler-Beck, Bern.

Zeichnung von Karl Anneler.



Im „Tea Room“.

Sabine kommt ganz frisch vom Land.
Die Stadt ist ihr noch unbekannt.
Früh morgens mußte sie aufstehen
Und noch drei Stund zu Fuße gehen,
Bis sie erreicht die Bahnstation.
Wie sie dann eintrifft bei Frau Bohn,
Erzählt sie vom Aufgang der Sonne.
„Und mai, Madame, war das 'ne Wonne!“
(Dabei klopft sie sich auf die Brust.)
Ich hab' beim Eid ja nüd gewußt,
Daß d'Sonn' ufgoht bei Schneckeback.“ —
Nach wen'gen Monden, ganz gemacht,
Sabinchen magt den ersten Flug.
Vom Café hat sie bald genug,
Den sie getrunken im Lokal.
Die vielen Menschen, ach, die Dual!
Ganz aufgereggt kommt sie nach Haus,
Wo sie berichtet von dem Schmauß.
Madame jezt frägt: „Im Café «Dom»?“
Sabinchen spricht: „Bei Tea Room.“

Maxel.

A GROSSE PREISFRAGE

Der «Bärenspiegel» eröffnet über die nachstehende Frage eine grosse Preiskonkurrenz und setzt für deren richtige Beantwortung Preise in bar und in natura aus im Gesamtwerte von

Fr. 500.—

Frage: Wie hoch schätzen Sie die Besucherzahl der kantonal-bernerischen Gewerbeausstellung in Burgdorf im Monat August?

Antwort und genaue Adresse:

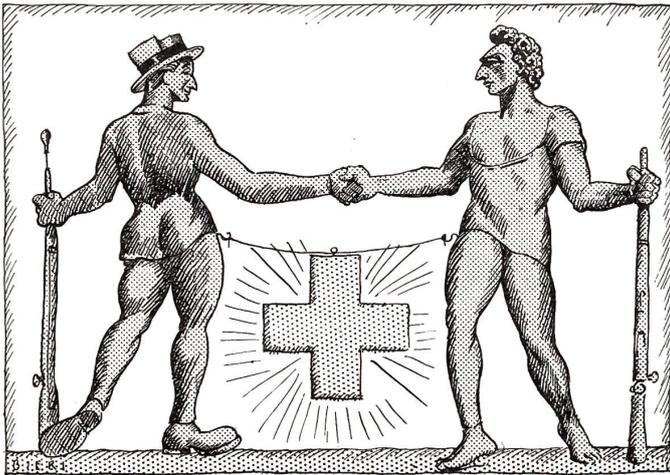
BEDINGUNGEN:

1. Wer sich an der Konkurrenz beteiligen will, muss entweder Abonnent oder Käufer des «Bärenspiegel» sein.
2. Die Käufer des «Bärenspiegel», die sich an der Konkurrenz beteiligen wollen, müssen diesen Abschnitt ausschneiden und mit ihrer Antwort und genauer Adresse an die Administration, Cäcilienstrasse 33, in Bern einsenden.
3. Die Abonnenten des «Bärenspiegel» brauchen den Abschnitt nicht auszuschneiden, sondern nur ihre Antwort und Adresse einzusenden.
4. Die Antworten müssen bis spätestens Freitag, 15. August abends in den Händen der Administration sein. Später einlangende Antworten können nicht mehr berücksichtigt werden.
5. Wer der wirklichen Besucherzahl am nächsten kommt, erhält den ersten Preis, der zweite den zweiten usw.
6. Die Verteilung der Preise wird in der nächsten Nummer des «Bärenspiegel» bekanntgegeben.
7. Der erste Preis ist Fr. 100.— in bar, der zweite Preis Fr. 50.— in bar etc., sowie Naturalgaben in Büchern, Abonnements etc. Gesamtzahl der Preise 100.

Das Abonnement des «Bärenspiegel» bis Ende 1924 beträgt Fr. 2.50.

Am Schützendenkmal.

Zeichnung von Fred Bieri.



Schütze: Salü, Tutenkhamen, es brävers Hemmli hättisch aber scho dörse alegeß!

Der humane Hausmeister.

Ein Mieter, seit 20 Jahren in der gleichen Wohnung, wird von seinem Hausmeister mit einem Zinsaufschlag beglückt. Da der Hausmeister während diesen 20 Jahren in der Wohnung auch nicht die geringste Reparatur oder Renovation hat vornehmen lassen und sich die Wohnung daher in etwas defektem Zustand befindet, verweigert der Mieter die Annahme des Zinsaufschlages und kündigt. Einige Tage darauf erhält er vom Hausmeister eine Rechnung von Fr. 180.— „für Abnützung der Wohnung!“ So geschehen im Jahre des Heils 1924 in der Muzenstadt!

Vom Berner Schützenzug.

Fridu: Du, Käru, d'Bärna am Umzug isch eigetlich cheibe schön gsi.

Käru: Fridu — blamier di nid.

Fridu: Ja, i meine z'Gostüm u der Gaul.

Käru: Jä so — jäb scho.



Alleinverkauf:

L.A. BERTHOUD, BERN
Hirschengraben

Thorberg — der schönste Berner-Misthof.

Goldene Medaille, Non plus ultra, Burgdorf 1924.

Aufsatz vom Fünfstkälpler Fritz.

Gestern gingen wir nach Burgdorf. Es war alles sehr schön. Leider war der prämierte Misthof von Thorberg schon weg. Das Komitee sagte mir, der hätte so gestunken, daß die Kommission sofort die goldene Medaille zuerkannt habe, nur damit der Gestank wegkomme. Die Regierung und besonders die Staatswirtschaftskommission hätten sich geweigert, mitten in diesem Misthof Neuenstadter oder Schaffiser zu schlürfen.

Das ist recht, daß auch einmal ein Misthof prämiert wird. Mein Vater hat das auch gesagt. Man solle nicht immer nur die Muneli und die Milchmaschinen auszeichnen.

Der Misthof von Thorberg ist aber auch großartig; ich habe ihn auf dem Heimweg dann noch angesehen. Der Generalstabschef Trappkühl hat ihn ganz neu gezüpfelt. Was vorne war, ist jetzt hinten, und was hinten war, findet man überhaupt nicht mehr. Mitten im ganzen Misthof ist ein Baumgarten, der sieht ganz traurig in die Welt, weil er keine Prämie erhalten hat. In Thorberg hat der Trappkühl einen ganz neuen Mist fabriziert. Der braucht dazu nicht nur Kühplätter und Stroh. Der nimmt Tagebücher, Rechnungen, Weinflaschen, Automobile, Ueberreste von nächtlichen Kiltgängen, Türschlüssel, Cotelettes, Baumwolle, Thorbergerdeckeli, Leintücher, Holzbutten und viel anderes dazu. Die Thorbergerköchin ist einmal beinahe im Mist stecken geblieben. Und ein großer Herr, der etwas vom Mist verstehen wollte, hat einen Schuh voll herausgenommen. Man muß eben nicht so nahe zu diesem Mist gehen.

Um immer den besten Mist zu haben, hat der Trappkühl das Prämiensystem eingeführt. Wer einen noch bessern Mist macht, bekommt doppelten Taglohn oder Freinacht oder Extra-Auto nach Thun, Bern und anderswohin und überdies eine spezielle Begnadigung.

Der Thorbergermist ist weltberühmt. Kein Mist vermag solche Blüten zu treiben. Die Staatswirtschaftskommission hat konstatiert, daß der Attaché Trappkühl der erste sei, der aus Bernermist etwas anfangen könne.

„Schützt die einheimische Industrie!“

„Die Schweizergeschichte“

von Prof. Girardet, Zürich.

➡ Gedruckt in Frankreich! ⬅

(Anmerkung. Daß die Schweizergeschichte heute in Frankreich gemacht wird, ist ja nichts Neues mehr. Daß sie aber auch noch in Frankreich gedruckt werden muß, wird dem dummen Schweizer eine mächtige Liebe zu „seiner“ Schweizergeschichte einpflanzen.)

Plaudern und Plätschern

in der

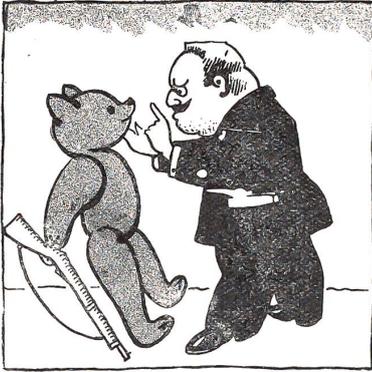
Badanstalt Ostermundigen

verschafft einen gemüthlichen und gesunden Nachmittag.

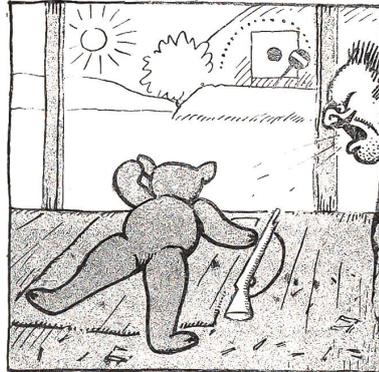
Teddy-Bärs Abenteuer.

VIII. Teddy beim Training für das Schützenfest.

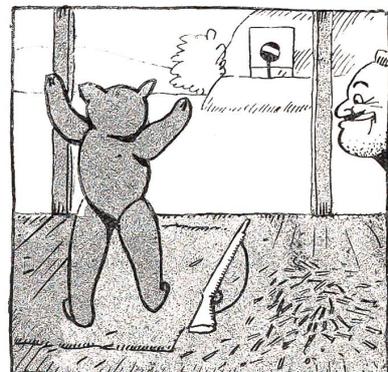
Zeichnungen von Fred Bieri.



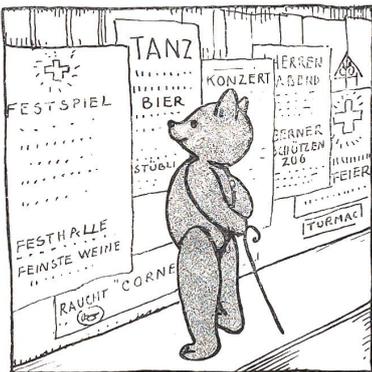
1. Der Schützenmeister spricht: „La gheb, Mir wei di mit uf Aarau näh. De muesch de aber toll trainiere, Gab wil mer fünsch miseel verliere!“



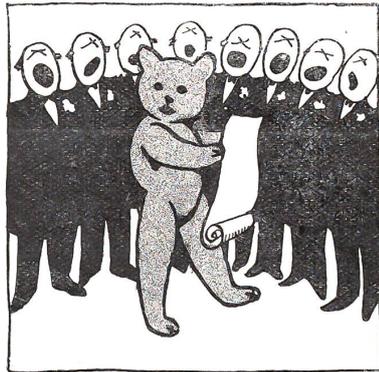
2. Beim Hahenschrei am nächsten Tag – Der Teddy schon im Schießstand lag. Zuerst macht er sich schwer Gedanken, Dieweil fast alle Vierer „schwanken“.



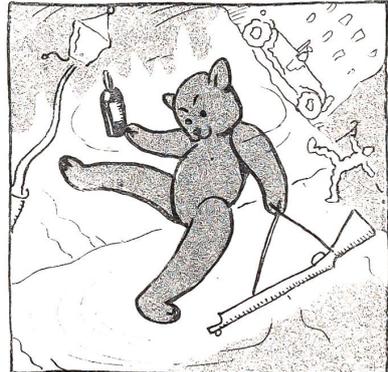
3. Doch geht es mit der Zeit ganz fein Und meistens preicht er z'mitts hinein. Doch abends ist er halber tot, Die Achsel schwillt und ist ganz rot.



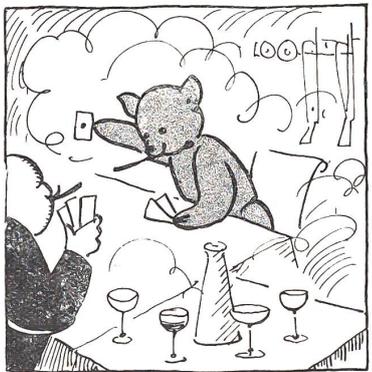
4. Am Morgen denkt der Teddy dann: „Mit Schießen ist es nicht getan! Zum Schützenfest gehört noch viel, Das eben auch geübt sein will.“



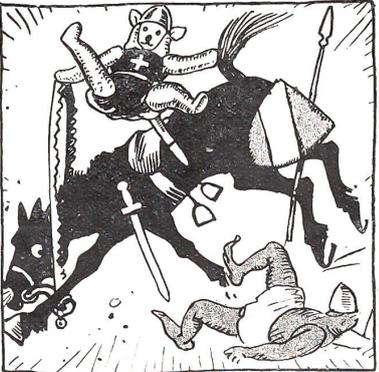
5. Gar wichtig ist vor allen Dingen, Daß man sehr laut und schön kann singen, Und deshalb brüllt in Dur und Mollen Der Teddy, bis der Hals geschwollen.



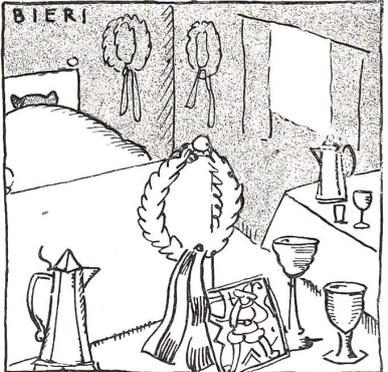
6. Des fernern will trainiert auch sein Standfestigkeit in Schützenwein. Doch wenn man allzuehftig „übt“, Wird – wie man sieht – der Geist getrübt.



7. Zum Doppelliter und zum Humpen Gehört nebst Karten auch der Stumpen, Und Teddy übt sich deshalb auch In „Aß mit Stöck“ und Tabakrauch.



8. Und endlich heißt es auch bei Zeiten, Sich für den Festzug anzureiten. Mit Helm und Schwert hopft Teddy-Bär Im Panzer auf dem Gaul umher.

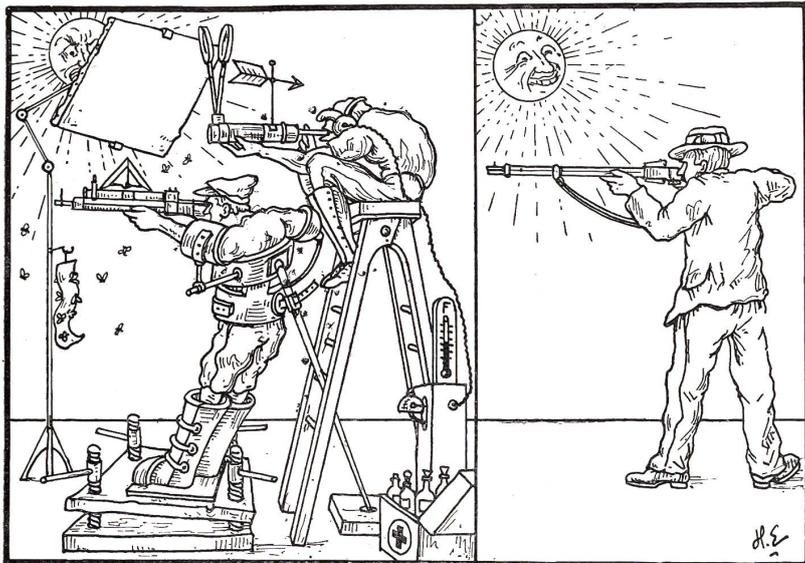


9. Am Aarau-Tag – – – oh jemineh! So öppis het no niemer gseh! Der Teddy brummt daheim im Näscht: „Der Tüfel hol das Schüßefäsch!“

Oleh.

Internationaler Schützenmatsch Reims 1924.

Zeichnung von Hans Eggimann.



I. Rang: Amerika.

II. Rang: Schweiz.

Der Internationale Gewehrmatch 1925.

Die Delegiertenversammlung des Internationalen Schützenverbandes hat folgende Beschlüsse gefasst:

1. Der Antrag der U. S. A. auf Zulassung eines 299 Meter langen Gewehrlaufes wird abgelehnt.
2. Der Antrag der U. S. A. auf Einbetonierung der Gewehre und deren Entladung auf radio-elektrischem Wege durch das Staatsoberhaupt wird abgelehnt.
3. Folgende Anträge der U. S. A. werden mit 22 : 1 Stimmen (Schweiz) angenommen:
 - a. Stehend-schießen: Das Eingraben der Schützen bis zum Bauch ist gestattet. Krane zum Aufhängen des Gewehres, Zielböcke und gepolsterte Rückenwände sind vom Veranstalter zur Verfügung zu stellen.
 - b. Kniend-schießen: Wesentlich ist, daß wenigstens ein Knie die Erde berührt. Das Kniend-schießen kann also auch liegend geschossen werden.
 - c. Liegend-schießen: Gipsverbände um Arme und Gewehr sind gestattet.
4. Der Antrag von Liechtenstein, das Geschoskaliber nach dem Flächeninhalt des betreffenden Landes festzusetzen (je kleiner das Land, desto größer das Kaliber) wird abgelehnt.
5. Der Antrag von Haiti auf Einführung einer neuen Übung: Böllerschießen mit Kokosnüssen auf Haiische und andere Vögel, wird abgelehnt.
6. Der Antrag der Schweiz, alle technischen Mäzchen und Hilfsmittel zu verbieten oder sünsch lieber Chempe hingere z'pännggle, wird unter dem Huronengeheil der Amerikaner abgelehnt.

Ofeh.

Aus dem Bärengraben.

Sam i (beim Königsbesuch): „Das wär emal es Frässe, so ne Chünigin, statt gäng numie Rüebl i Rüebl i Rüebl...“

Von In- und Ausser-Rhoden zum weiten Bernkanton, Selbst bei den Antipoden isst man gerne Toblerone.

(Toblerone Milch-Chocolade mit Honig und Mandeln.)

Preis per Etui 70 Cts.

Lichtspiel-Programm.

Ein „Meisterstück der Kinokunst“,
Ein „Drama in sechs Akten“
Ward uns im Kinema vorgeführt —
Wie uns die „Szenen“ packten!

Noch lief den Rücken uns hinab
Der Kolportage-Schauer,
So kam ein Pariser Sittenbild
Von zwanzig Minuten Dauer.

Dann ward eine „Humoreske“ gespielt,
Der „Klapperstorch“ geheißt,
Das war ein „Schlager“, der uns beinah
Das Zwerchfell tat zerreißen.

Noch aber war in dem dunklen Raum
Das Gelächter nicht vergangen,
So folgte ein „Drama aus Wild-West“
Voller Spannung und Angst und Bangen.

Dann gab es noch ein „Lebensbild“,
Geheißt „Der goldene Regen“,
Rührend und lustig und traurig zugleich,
So recht das Gemüt zu bewegen.

Das Beste aber kam erst zulezt,
Denn so was sich heute erlaubt man:
Bis zur Unkenntlichkeit verhungt
„Ein Drama von Gerhart Hauptmann.“

Und noch ein Stück ward aufgeführt,
Dessen Titel war nirgends zu lesen;
Die richtige Bezeichnung wäre dafür:
„Die Schaffschur im Kintopp“ gewesen.

E. H.



KABA

Kantonal-Bernische Ausstellung für
Gewerbe und Industrie, verbunden
mit temporären landwirtschaftlichen
und Gartenbau-Ausstellungen in

BURG DORF

1. August bis 15. Oktober 1924

Umfangreichste aller bisherigen kantonalen Ausstellungen der Schweiz. Grosser Festzug mit zirka 1800 Teilnehmern am 3. und 17. August. Ausstellungswirtschaft, Twannerstübli Mostausschank, Küchliwirtschaft. Täglich Künstler-Konzerte / Sportliche Veranstaltungen aller Art.

Concours hippique

Der Berner und das eidgenössische Schützenfest.

Zeichnungen von Ch. Meßmer.

I.



Abschied!

„Gäll, Adolf, blibst brav – Schießsicht nit mit andere Wyber ume!“

II.



E Vollträffer i d'Schibe Affeschachte.

„Klara, schieß mer au ds Schlüsselloch abe.“

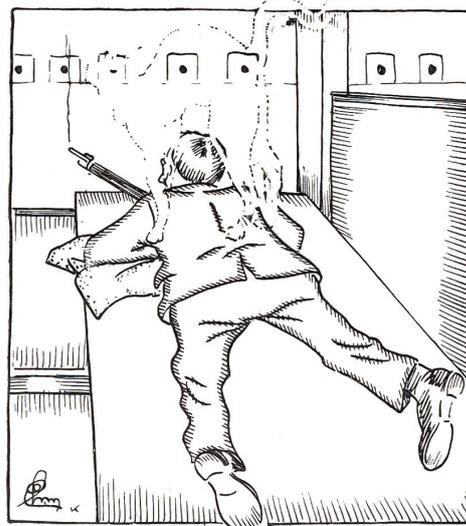
III.



I der Feschthütte!

„Mir hei glaube-n-i enangere ds letscht Mal z'Züri gseh!“

IV.



Am letschte Tag.

„Ume Tüfel hüt keis Fähnli meh!“

Hospenthal

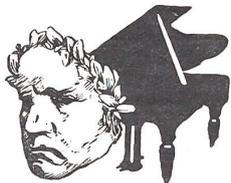
Hotel „Gold. Löwen“

Am Kreuzungspunkt aller Bergpässe im Gotthardgebiet.

Schönste Lage. Bestempfohlenes Haus mit allem Komfort. Reine Butterküche. Bescheidene Preise. 1484 CASP. MEYER.

PIANO-HAUS Schlawin - Junk

Bern - Neuengasse 41
(v. Werdt-Passage)



Der Cäsar wäre hindedri mit ere Schwan o wöhler gsi

Kollbrunner, Bern
Marktgasse 14

Abonniert den „Bärenspiegel“

Druckarbeiten

liefert prompt und preiswürdig
Verbandsdruckerei A.-G. Bern

Splendide

Bundesgasse 20 bis-à-vis Schweiz. Volksbank

Heimeliger Tea-Room Confiserie - Patisserie

Tel. Bollm. 25.85 Inhaber: P. Meier-Hofer

Zeichnung von Armin Bieber.



Ein Thurgauer und ein Appenzeller vor dem Plakat des eidgenössischen Schützenfestes in Aarau:

Thurgauer: Du, Dibiidäbi, bisch du öppa-n-am Böckli Modell gstande für das Bildli?

Appenzeller: He docht, nä du, seb isch öberhopt kä Appizölller, seb isch an Thurgauer. Gsiech de nôt, wie-n-er omilueget, öb ne niemert gjächli, wenn er seb Gwehr stiehl.

Leberreime.

Von C. A. Loosli.

Die Leber ist von einem Hecht, vom Hecht, zum Donnerwetter!
Wenn einer dich mit Dreck beschmeißt, zähl' drauf, dann
ist's ein Vetter!

Die Leber ist von einem Hecht und nicht von einem Biber;
Er wählte zwischen Heu und Ruhm, da war das Heu ihm
lieber.

Die Leber ist von einem Hecht und nicht von deiner Pute;
Kleid sie in Seide, Musselin — sie bleibt doch eine Stute.

Die Leber ist von einem Hecht und nicht vom Elephanten;
Dem Bürger leider blüht kein Recht, es blüht den Synko-
phanten.

Die Leber ist von einem Hecht und nicht von einer Schwalbe;
Wie wurde der Regierungsrat? — Er pflügt' mit fremdem
Kalbe!

Bärenspiegel-Rundschau.

Ließer Herr Dokter Bärenspiegel!

So, ig ha also die Wettverlore. Der Bone-Cari ischt gange, aber der Bundesrat ischt bliebe. Ig has no dänkt, es chömi de so use. Ußer Rät hei äbe dickeri Hutt, as mänge gloubt. Vom Matteotti hei si o nüt welle wüsse. Me heigi gnue a dene zwe große M und läbigi Dänkmäler machi meh us as so ä Geste.

Dä naß Vorsummer het de Bure i ds Heu g'rägnert. Sy hei fascht müesse uf de Stälze ga worbe u ga zette. Im Nationalratsaal het's o g'rägnert u drum ischt de eint M uf sym grasgrüne Völkerbundessessel zunere Attagge us g'rite, daß de Schynigeplättler im Ratsaal de Käste Haar fascht bouz grad use gstande ischt.

D'Bundeshüsler u d'Ufsebhändler hei e neuu Chinderbibel übercho. Ds Ane Maria vom — angere M, Vorwort über rationelle Läbeswys vom Pärsonalamt, usgshmückt mit ere Bilderjerie über allzugroßi Lohn vom Statistishe. Bi de Tüürigszuelage ischt d'Statistik als Lugli bewärtet worde, aber das Mal syges Tatsache. S'chunnt aber gäng druf ab, zu was d'Statistik nötig ischt.

Die gnädige Herre und Obere im Stift unde hei de Kantonale rundamänt z'Starbe verbote. Entweder ohni Chranz starbe — oder läbig blybe und uf ds Bureau cho! Jez starbe die Kantonale alli ohni Chranz. Es gangi ja glych, seit der Sigrist im Bremer ufse.

Z'Thorbärg het's Luft gä! Aber numme uf ei Syte. Uf der angere Syte isch dä Ghüderchratte hermetisch verchleisteret. Uf alli Fäll het Thorbärg em Bärnbiet en ganz moderni Abbau-Politik vorzeichnet. Verurteilti Fürsprächer, Notare, Offizier, Attaschee, de o Wertschriesterwalter, Kassiere und alls derigs (aber es wärde nie alli verchnurt!) nimmt me z'Thorbärg ids Bureau. Es het gar nüd z'äge, we eine o alls verruckt gilt oder vom Verteidiger oder Staatsanwalt als geisteschwach taxiert wird. Uf em Bureau z'Thorbärg cha jede gueti Dienste leiste. Er mueß nume wölle. Das mal hei äbe die Fürsprächer und Kassiere meh chönne as d'Diräktion. Weler vo beidne jez als geisteschwach mueß agfeh wärde, untersueche sy z'Thorbärg jedefalls nid.

U mit der Abbau-Politik z'Thorbärg isch das e so: We eine bald fertig bureaulistet het, so git's en Mordskrach u de chunnt der Generalprokorerer, u so sicher, daß zueu mal zueu vier isch, wird so en geisteschwache Thorbärgbürolist no einisch ygsperrt. Jez het d'Diräktion wieder e tüchtigi Chraft uf 9 Monet use und bis derthi wird dä scho wider öppis chalbere, daß si ne no einisch chönne b'halte! Me sött's eigetlich i alne Staatsbureau so mache. Das spart Köhn. Aber me sött de o oben afah u alles afah uferume. Es chunnt bim Tüfel a mängem Ort gar nid druf a, ob eine vo Thorbärg im Stuhl hocket oder eine vom enen angeren Ort. Gschaffet wird gnau glych viel. U will Thorbärg bewiese het, daß die Köble no en tüfels Unternähmigsgeist hei, so bringe si doch z'züg für ne profitilige Arbeit mit sich.

Das Bärndütschfest ischt vorüberen. Bärndütsch sy einzig die Uswärtigen blieben. Die Tanzakademie het verdamnt stark parfümiert nach Schwöbelis und französelis gschmückt. U d'Musig isch die unzivilisiertischi gly, wo numme füre chunnt: Neger-Jazzband!! Da wär mir bim Donner de so ne alte tu-stä-ti-tä-tu-stä-tä-Polka lieber gsy.

D'Baudiräktion het de Bärnerhof jez fascht fertig gmeßget. Hinger und vorne isch alles abrasiert, was näbe d'Fenster use gluegt het. Der Name sälber wird o use gmeißlet. De Bärnerhof ischt verschwunde. Jez hei mer die eidgenössischi Schuldes-Gasärne. Ischt das die ganzi Architektonik, wo i der eidgenössischi Baudiräktion ufztrybe ischt??

Verruckt Hagle git's eigetlich o afe z'Bärn. Wott da eine go Würsch bade, wo es ne erstens scho gar nüd ageit u zweetens er nüd derwo verfeiht. Im Amtus unde wärde sy däm jeze scho Lyjols-Beder verordne, daß er z'nächst Mal sicher weiß, ob er sjs Bad deheim usproble wott oder bym en e Gschäftskonkurränt.

Im Wylerwäldu hinde ghört me scho lang gäng z'Alphorn hütle. Die alte Lüt behaupte, es gäbi en nasse Summer oder aber de viel Händöpfel. Das Jugi gäng so gsy, we me s'Alphorn ghöri. Am beschte ischt abwarte und luege, ob es so chöm.

Näbst Grueß

Christen hingerem Schänzli.

VIOLETTE

Strahlenapparate für wissenschaftliche Behandlung aller Krankheiten. Aerztlich sehr empfohlen. Leichte Handhabung. Illustrierte Prospekte durch Marti & Krieg, Münchenbuchsee 6

H. Strahm-Hügli

KRAMGASSE 6, BERN

Größtes bernisches Verleih-
institut für feinste

Theater- und Maskenkostüme

sowie Trachten aller Länder

Telephon Bollwerk 35.88

EMIL DUBLER, BERN

Erstklassiges Mass-Atelier für
Herren- und Damen-Garderoben

HOTELGASSE 1 (beim Zeitglocken)
Telephon Bollwerk 39.72

Gewerbeausstellung Bern 1922
höchste Auszeichnung

Zeichnung von Ch. Meßmer.

Matteotti.

(Von einem Tessiner.)

Ei Fascisti wieder magga
 Eini ganssi dummi Sagga
 Mit dem Sozi Matteotti.
 Drum i protestare woffi!
 Wär en andre Meinig ett,
 Slat ma nid is Lotebett
 Mit de Fuust u mitte Stock!
 Ise ganze bösa Bock!
 Is Italia swär blamier,
 Ette eini grofzi Smier.
 Bessa si ist Ricinus,
 Ette ggä e stargga Fluß,
 Dog is ggaini Bluet da flossa,
 Dchstes öppis i d Osa.
 Mussolini lueg ffur Sagg,
 Sus git's eini strubi Kragg!

Elvezio.



Dichter und Bauer.

Er saß und schrieb in Seligkeit,
 Von Liebesglück — von Liebesleid.
 Durchs off'ne Fenster drang der Schall
 Der schluchzend-flötenden Nachtigall.
 Der Rosenduft durchs Stübchen zog,
 Ein Schmetterling vorüber flog,
 Daneben in der Meierei
 Schafft ein Knecht und pfeift dabei...
 Was ist gescheh'n? Ist falsch das Lied?
 Daß jener solche Runzeln zieht?
 Nein — seine Nase hält er zu
 Und schließt das Fensterlein im Nu...
 Drum Menschenkind, so merke recht:
 Poet und Bauer passen schlecht.
 Was einem Glück und Wonne ist —
 Das ist dem andern einfach — Mist!

Karl Erny.

Weltnarrentanz.

Vor allem muß ich Dir erklären:
 Das größte Narrenhaus heißt Welt!
 Es dreht sich selbst um seine Achse
 Und in ihm alles sich ums Geld.
 Die Menschen tragen alle Masken,
 Meist nicht zu sehen, oft nur halb,
 Sie streiten, lärmen und betrügen
 Und tanzen um das gold'ne Kalb.
 Viel lieber machen sie ihr Leben
 Zur Marter sich, zur Höllenqual,
 Als sich zu lieben, sich zu freuen
 In unserm schönen Erdental.
 Die Welt gibt täglich Maskenbälle
 In allen Ländern, mit Geschick,
 Bajazzo aber spielt in diesem
 Weltnarrentanz die — Politik!!! Febo.

OPAL
 der feinste
 Stumpfen

Rote Packung 80 Cts.
 Weiße Packung 70 Cts.

Erste bernische
 Dampfärberei und chem.
 Waschanstalt
Karl Fortmann
 Bern
 Greyerzstrasse 81 a
 Amthausgasse 4
 Aarberggasse 20
 Falkenplatz 3
 Mühlemattstrasse 5
 Thunstrasse 10
 Ablagen in allen Stadtteilen

Oel - Bodenkehrmasse
 «BODOLIN»
 reinigt und ölt die
 Geschäftsfussböden
 gründlich, staubfrei,
 mühelos und billigst,
 weil mehrmals ver-
 wendbar. Ia Referenz.
Zimmermann & Prim, Bern
 Monbijoustr. 99 Tel. Sp. 29.90



Da
 han i my Marke
 g'funde!

Cigarette
 i grösster Uuswahl, vo
 der billigste bis zur
 feinste.

G. KREBS
 Marktgasse 54
 BERN

Bellinzona
 Hotel und Restaurant Volkshaus
 Grosse Säle für Vereine und Ge-
 sellschaften. Schöne Zimmer. Gute
 u. billige Mahlzeiten. Reelle Weine.
 Es empfiehlt sich der Gerant.

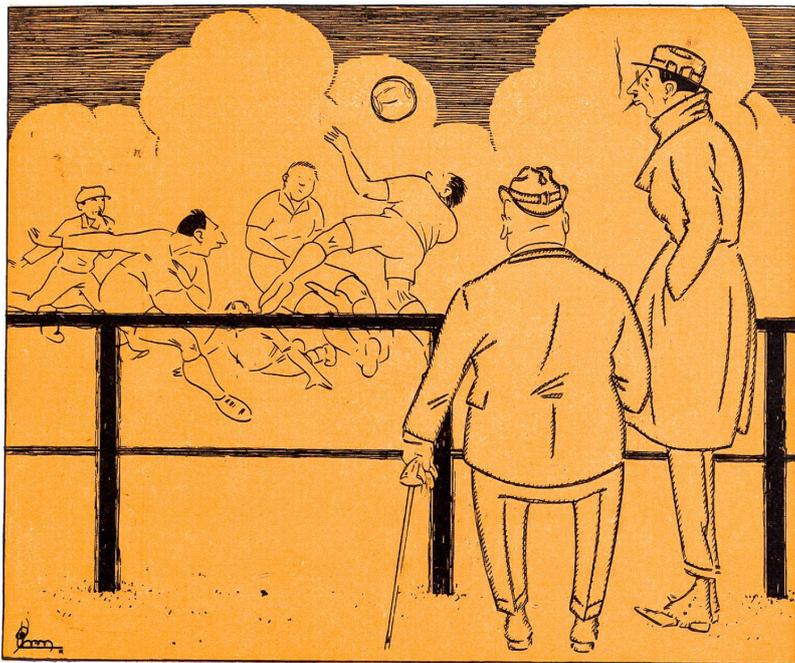
Inserate haben im
 „Bärenspiegel“
 den größten Erfolg

Haarausfall
 und
**Schuppen-
 bildung**
 heilt rasch und verhindert
 die vorzügliche „Euro“-Haar-
 wuchs-Pomade. 10jähriger
 grosser Erfolg Preis: Fr 2.- geg.
 Nachn. durch Teil-Parfümerie,
 Base: 2 Postcheck-Konto V.4107

OPPO
 des Pfeifenrauchers
 Freund
 200 gr. 1.35 Fr.
 Eine Stopfung 1 1/2 Rappen
Tabakfabrik
OPPLIGER-BERN

Der Sachverständige.

Zeichnung von Ch. Meßmer.



... Sehen Sie, ich habe den Ideen Bopps immer recht gegeben; warum gibt man den Leuten nicht einfach zwei Bälle, dann hört die ewige Händelei endlich auf! ...

* * Briefkasten der Redaktion. * *

A. R., Bern. Diesmal zum größten Teil verwendbar. Die vier Trämeler sind gut, müssen aber ungezeichnet werden.

H. R., Bern. Wird verwendet, aber Geduld! Eines nach dem andern.

An Verschiedene. Geduld! Zuerst immer das Aktuelle. Und heute ist einmal „Kaba“, Schützenfest und – Thorberg Trumpf.

Ruedi Freischauf. Es freut uns mächtig, daß dir der „Bärenspiegel“ so gut gefällt und dies wird uns ein Ansporn sein, so weiterzufahren. Aber hör mal: Wir vermischen deinen Namen unter den Abonnenten. Die beste Anerkennung unserer Arbeit ist das Abonnement. Nicht nur lesen, sondern auch abonnieren! Gruß einewäg!

Katharina B. Um Gotteswillen, du entrüestest dich ob der harmlosen Elfenau-Helge mit dito Gedicht? Es sei schon ungeschämt genug, daß der Jüngling dort seine „Heldenbrust“ zeige, aber dann noch den Biceps! Liebe Katharina, wir meinen diesmal ganz sicher nicht daselbe, aber beruhige dich und laß dir von einer deiner älteren

oder jüngeren Freundinnen, die du ganz sicher hast, die Struktur des menschlichen Armes erklären und du wirst alsdann den „Bärenspiegel“ nicht mehr in so schönen Verdacht nehmen!

R. Sch. Freihartsbuben nächstes Mal illustriert.

R. B. und Andere. Derart umfangreiche Arbeiten sind im „Bärenspiegel“ außerordentlich schwer unterzubringen. Wir haben schon eine ganze Anzahl solcher auf Lager, ohne daß es bis heute möglich gewesen wäre, auch nur eine einzige davon unterzubringen.

Ungeduld. Wir sind für alle verwendbaren Beiträge dankbar. Bedenken Sie aber, daß wir über 50 Mitarbeiter haben, von denen möglichst viele zu Worte kommen möchten. Es ist uns daher, sofern es sich nicht um zügige Aktualitäten handelt, nur selten möglich, vom gleichen Einsender mehr als einen Beitrag zu bringen. Wenn jeder Einsender es sich angelegen sein ließe, zu jedem eingereichten Beitrag auch einen Abonnenten mitzuführen, so könnten wir den „Bärenspiegel“ sehr bald stärker oder öfter herausgeben, womit allen Teilen am besten gedient wäre.

A. L., Aarau. Zwei Tage nach Eröffnung des Schützenfestes hatten wir schon drei Karrikaturen über das Denkmal. Unmöglich, alle in dieser Nummer zu bringen!

Spärlichen Haarwuchs, Haarausfall, Kahlköpfigkeit, Schuppen, heilt rasch und sicher das berühmte

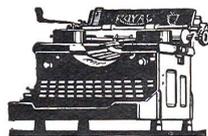
Birkenblut aus Faïdo

Verhindert das Ergrauen, macht die Haare seidenweich

Große Flasche Fr. 3.75

Birkenblut-Shampoon, das beste zum Kopfwaschen 30 Cts. Birkenbluterème gegen trockene Haare Fr. 3.— und 5.— die Dose. Feine Arnika-Toilettenseife Fr. 1.20.— Erhältlich in vielen Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften oder durch **Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faïdo**

2 Die bekömmliche **Aquasan-Limonade** nat.Trinksole mit verschied. Aroma liefert franko Verbrauchsstelle **J. R. AMMANN, BERN** Läuferplatz 1 Tel. Bw. 39.95



ROYAL

SCHREIBMASCHINEN

verkauft und vermietet vorteilhaft

Alleinvertreter:

A. Muggli, Bern

Hirschengraben 10

Konfektion
für Herren und Damen
auf Kredit

bei

RUD. KULL * BERN

Marktgasse 28 und 30

Tuchwaren, Schuhwaren, Möbel

Raucht
KO-KO
Tabak

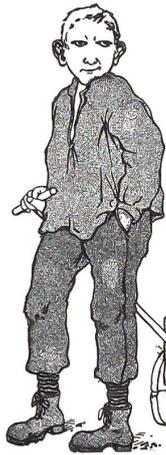


Die Qualitätsmarke
Kost & Co
TABAKFABRIK - MÜNSINGEN

Der Moosfeli

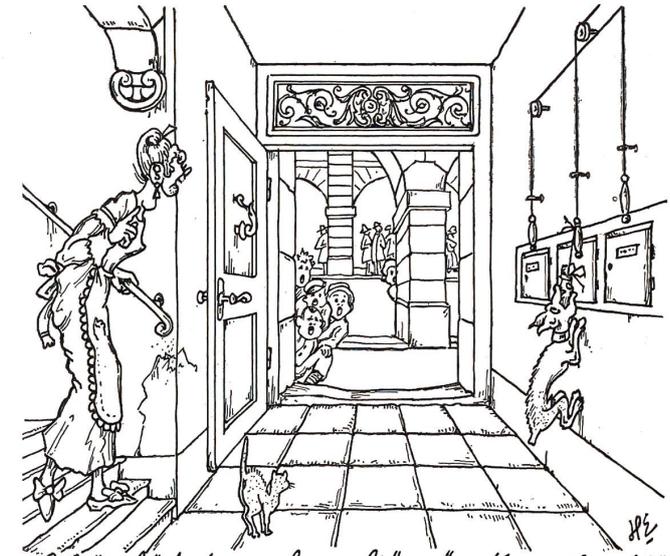
Zeichnungen von Hans Eggimann.

Lumpestreiche.



Guet, mir si d'Plattferschtäge-n-uf i d'Schtebere, d'Cheslere-n-uf zum Zitglogge gäge d'Märktere zue. Z'ersch hei mer ds aute Zitgloggemarianni bi sim Chüechlischtang g'heukt, bis es üs der Houzboode nachegschosse het. Du fingen-i amene Loubeboege anne

es toofs Gnagi, wo no viu Fleisch isch dranne gsi. „U, luegit Giele, was i da g'funge ha! Was wei mer mit däm mache?“ ha-n-i gmöögget. „U, i weiß öppis, gib das Gnagi, mit däm mache mir e herrliche Schpuck,“ het der Chüenzi Gödu gseit, u-n-i hanihm das Gnagi gäh. Aer het's ane Schnuer abunge u dermit si mir d'Märktere-n-uf. Nid lang geit's, so chunt e Fidu derhär. Der Gödu het däm Fidu das Gnagi g'Schpienzlet u het ne dermit ine Husgang ine glöökt. Dert het är das Gnagi anes Lüti abunge, grad e so höch, daß es der Fidu fahch gar het möge erlänge. Dä isch pärseh ufesatzet u het a däm Gnagi grupft, daß es ds ganz Hus uf gschäuelet het — einisch u no einisch u no einisch. — „Wär lütet emel o dāwäg unerchant?“ rüest du e Frou z'Huus ab. „E numen-i!“ rüest der Gödu u het sech pfäit, wo ds Moosfeli d'Schtäge-n-ab cho isch. Der Fidu isch gäng na dem Gnagi gsahet, u grad, wo die Frau i Gang abe chunt, het er's erwünscht u isch mit dem ganze Lüib draghanget. Aber ds Lüti hät dä Fidu nit möge gfüge. Ungereinisch lat dä Lütigriff



„Wär lütet emel o dāwäg unerchant?“

Aber we du nit bim Chesiturm obe enangere Hung derhär cho wär u grad uf das Gnagi z'dorf, so hätte mir üse Fidu, ds Gnagi u der Lütigriff nümme gseh. Richtig hei sich du die Fidle afah umebauge, ds Gnagi isch dervogflogte u du hei mir der Lütigriff erwünscht u ne dem Moosfeli umebrunge. Gar niemer hät gwüßt, wär das Gnagi a das Lüti abunge het, u mir hei's emel o nit chönne säge! Ds Moosfeli het dem Gödu no e Wänter gäh u mit däm si mir ga Schtümpe greme.
Fortsetzung folgt.

JOH. HURNI - BERN
 Herren- und Damen-Schneiderei
 Telephon Spitalacker 28.58 TURNWEG 21
 Spezialität: Costumes Tailleur · Mäntel

SPRACHEN LABOR
 Amthausgasse 24, Bern

4 Uhr täglich Tee-Konzerte
Rinners Wiener Café
 Zigeuner Kapelle

En gmüetliche Yaß und

NICHTMITSPIELER S'MAUL HALTEN.

en quete Weber's

Rio Grande

Stumpe sind nüt z'verachte!

F. PAPPÉ SOHNE
 Karmgasse 16.54
 Bern.

DACTYL-OFFICE
„EXPRESS“
 SPITALGASSE 36
 v. WERDT - PASSAGE
 TELEPHON Bw.53.96

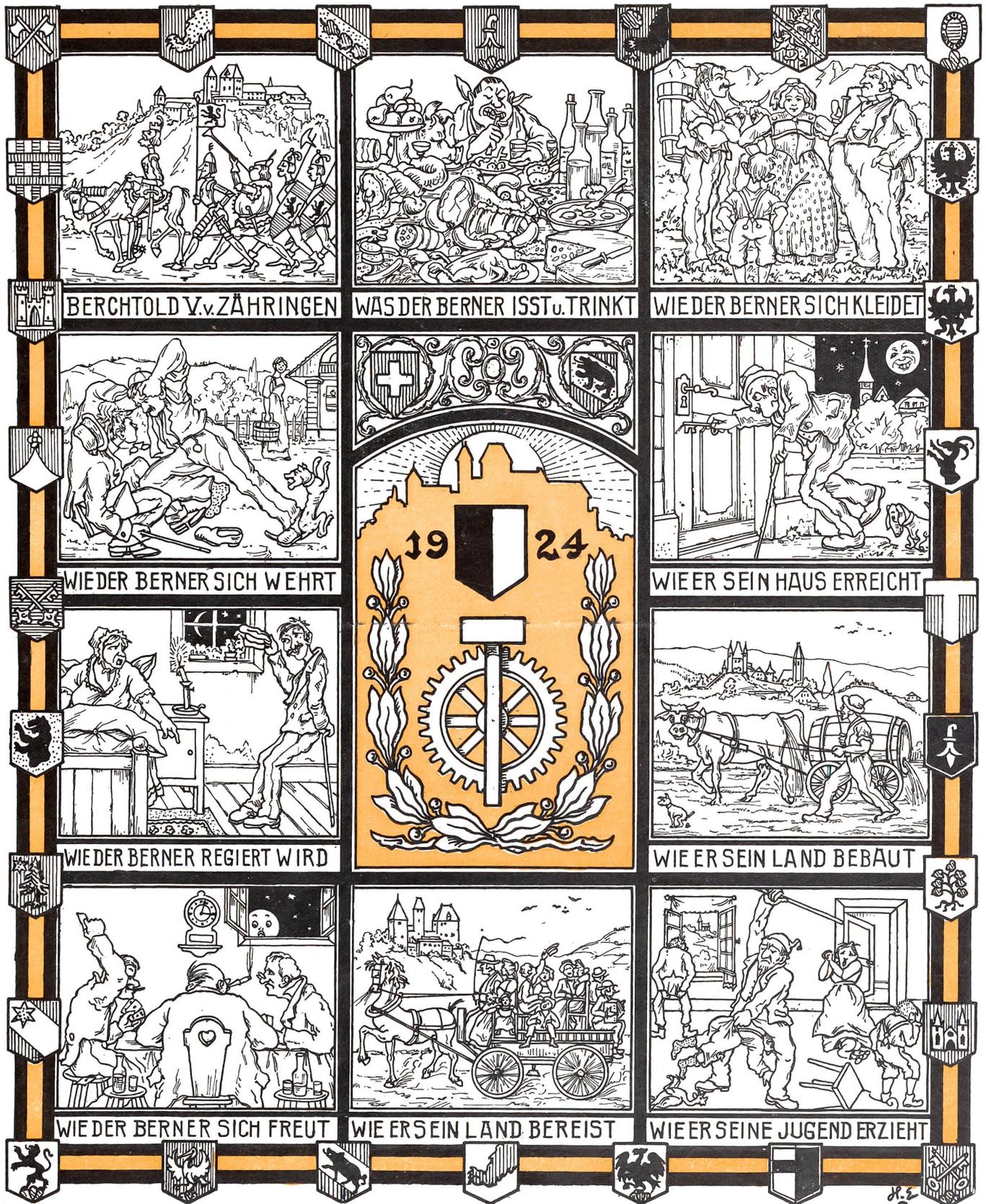
Schreibmaschinenarbeiten
 Uebersetzungen
 Vervielfältigungen

ALLE ARTEN CLICHÉS

HERMANN DENZ
 GRAPHISCHE KUNST- & CLICHE-ANSTALT
 KUPFERDRUCKEREI
BERN
 TSCHANNENSTR. 14 - TELEPH. 954

Kantonal-bernische Ausstellung für Gewerbe und Industrie 1924 in Burgdorf.

Zeichnung von Hans Eggimann.



Der vom Unterhaltungskomitee ausgearbeitete Plan für den Festzug zeigt ohne weiteres, wie sich jede Gruppe darauf vorzubereiten hat.